

Gregorii Nysseni De Vita Moysis, ed. Herbertus Musurillo (Gregorii Nysseni Opera VII, 1), Leiden, New York, Kopenhagen, Köln: Brill 1991 (Reprint), 145 S. Ln. Gld. 120,–

Die kritische Edition der Schrift *De Vita Moysis* ist Bestandteil der groß angelegten Reihe der Werke Gregors von Nyssa, die von W. Jaeger und H. Langerbeck angeregt und besorgt wurde. Dieser Band VII, 1 der Editionsreihe wurde 1964 von H. Musurillo SJ herausgegeben und 1991 in einem photomechanischen Nachdruck wieder zugänglich gemacht.

In eigenständiger Weise führt Gregor von Nyssa in seinem Spätwerk *Das Leben des Mose* den Aufstieg der Seele bis zur Anschauung Gottes in dessen Dunkelheit vor Augen, wobei dieser unendliche Aufstieg mit dem Gottesbegriff korrespondiert, wie ihn Gregor in *Contra Eunomium* entwickelt hat (z. B. E. Mühlenberg und R. E. Heine). Die Bedeutung dieser Schrift liegt einerseits in der exegetischen Methode Gregors, andererseits auch in der Reflexion auf die pastorale Situation seiner Zeit, dem Gottesbegriff sowie dem philosophie- und theologiegeschichtlichen Kontext. Insofern stellt der Nachdruck des Textes einen wichtigen Beitrag in der Erforschung der Gedankenwelt Gregors dar, wie dies auch durch die reiche Beschäftigung mit dieser Schrift in der neueren Literatur dokumentiert wird (vgl. M. Altenburger und Fr. Mann: Bibliographie zu Gregor von Nyssa. Editionen-Übersetzungen-Literatur, Leiden u. a. 1988, S. 274 [zusammenfassender Überblick] und weitere Literatur S. 365–374; oder neuerdings z. B. A. Meredith: *The Idea of God in Gregory of Nyssa*. In: Studien zu Gregor von Nyssa und der christlichen Spätantike, edd. H. R. Drobner und Chr. Klock, VC Suppl. XII, Leiden u. a. 1990, 127–147, bes. 142 ff.).

Die Edition H. Musurillos (1964 und 1991: GNO VII, 1) unterscheidet sich in mancher Hinsicht von der J. Daniélous: Grégoire de Nysse. La Vie de Moïse ou Traité de la Perfection en Matière de Vertu, Paris 1955 (SC 1^{bis}). Die Divergenzen sind nicht allein formaler Art, sondern betreffen die Gestaltung des Textes selbst, wie sie sich aus einer unterschiedlichen Gewichtung der verschiedenen Handschriften ergibt (vgl. die Stemma: GNO VII, 1, S. XV; Beschreibung der Handschriften: ebd., S. V–XIV). Mit dieser Problematik im Hinblick auf die Editionen von Musurillo und Daniélou hat sich besonders M. Simonetti auseinandergesetzt und gezeigt, daß sich manche textliche Varianten bei H. Musurillo aus einer Bevorzugung von Handschriftengruppen ergeben (M. Simonetti: Note sul testo della Vita di Mosè di Gregorio di Nissa. In: *Orpheus* 3 [1982] 338–357; daraus resultierte auch die kritische Edition von M. Simonetti: *Gregorio di Nissa. La Vita di Mosè*, Fondazione Lorenzo Valla 1984). Dies läßt sich stellvertretend an einem Beispiel zeigen (vM II 243). Gregor schreibt dort, daß das Laufen in einem anderen Sinne ein Stehen ist. »Stelle dich auf den Felsen« (Ex 33, 21) bildet den biblischen Ausgangspunkt. Wer nämlich aufsteigt, steht nicht still, und wer steht, steigt nicht auf — so die landläufige Ansicht. *Je mehr aber jemand als Fester und Unverrückbarer im Guten verharrt, um so mehr vollbringt er den Lauf der Tugend*. Bewegung und Stand gehen hier ineinander (vgl. auch In Cant. 5 [GNO 6, 160, 10–163, 10], jedoch ohne Hinweis auf Moses). Unter Bezug auf HSS AS findet sich bei Musurillo der Text: ὄσω τις παγίως τε καὶ ἀμεταθέτως ..., während die HSS KOSHv folgenden Text bieten: ὄσω τις πάγιός τε καὶ ἀμετάθετος ... (so auch Daniélou und Simonetti). Die zweite Lesart wird durch eine Parallelstelle bei Gregor gesichert (de perf. 192, 16 Jaeger): ἐν τῷ παγίῳ τε καὶ ἀμεταθέτῳ. Folglich ist auch dieser Text dem bei Musurillo vorzuziehen.

Dieses eine Beispiel zusammen mit den weitreichenden Anmerkungen bei M. Simonetti bezeugen, daß durch den photomechanischen Nachdruck von *De vita Moysis* für die textliche Basis kein klareres Licht erzeugt worden ist. Nach wie vor behält zwar die Edition von H. Musurillo (GNO VII, 1) ihre Bedeutung, sie muß allerdings weiterhin parallel zu den Ausgaben von J. Daniélou und M. Simonetti verwendet werden, um so eine sichere Grundlage für die Interpretation der Texte Gregors zu erhalten. Zudem wäre es sinnvoll gewesen, die Marginal- bzw. Kapitelzählung von J. Daniélou und M. Simonetti zu übernehmen, um die Handhabung des Textes zu erleichtern. Die Chance eines Fortschrittes hinsichtlich der Quellenlage wurde also durch den photomechanischen Nachdruck der Edition von 1964 nicht genutzt, die zugleich die neueren Ergebnisse der Forschung berücksichtigt hätte. Der praktische Nutzen bleibt folglich auch gerade im

Hinblick auf die intensive Forschungstätigkeit der letzten Jahre geringer, als dies möglich gewesen wäre.

Thomas Böhm